IV. Jahrg. / Nr. 127 / Preis für Groß-Berlin 30 Pfg. — Morgen-Ausgabe — Donnerstag, den 17. März 1921

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion: Stallschreiberstr. 34/35 (Sprechz.: 5—6 Uhr) Telefon: Amt Moritzplatz 12579 — Erscheint zweimal täglich, Sonntags und Montags einmal — Expedition und Inseratenannahme: Berlin S 14 Stallschreiberstraße 34 35 (Telefon: Moritzplatz 12579)

Der Bezugspreis beträgt für Groß-Berlin 2 mal täglich frei ins Haus 10.— Mk. Für Postbezug nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen, Bezugspreis 10.— Mk. monatlich. Bei Zusendung unter Streifband für Deutschland und Österreich 16.50 Mk., als Brief 30.— Mk. Für Ausland unter Streifband 21.50 Mk., als Brief 50.— Mk.; bei einmaliger Zustellung einschließlich Porto und Versand.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Es wird berechnet die 8gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 4.— Mk., Familien- und Organisationsanzeigen 3.— Mk. netto. — Kleine Anzeigen: Das fettgedruckte Wort 50 Pfg., jedes weitere Wort 75 Pfg., bei Familien- und Organisationsvorträgen, das fettgedruckte Wort 75 Pfg., jedes weitere Wort 45 Pfg. netto. — Reklamezeile, 12 Mk.

# Die Konterrevolution schlägt zu!

## Eine unerhörte Provokation der mitteldeutschen Arbeiterschaft!

(Privattelegramm der Roten Fahne)

**Halle, 16. März 1921. Auf Befehl des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, des Rechtssozialisten Hörsing werden in den nächsten Tagen die meisten Orte des mitteldeutschen Industriereviers mit starken Polizeiaufgeboten belegt, die angeblich gegen das zunehmende Verbrechertum kämpfen sollen. Aus einem Aufruf, den Hörsing an die Bevölkerung des Regierungsbezirks Merseburg erließ, ist jedoch klar zu erkennen, daß es sich um eine planmäßige Ausbreitung des Siponetzes über Mitteldeutschland handelt. Der Rechtssozialist Hörsing wird anscheinend von der Orgesch geschoben, damit diese im gegebenen Augenblick besser losschlagen kann. In dem erwähnten Aufruf heißt es u. a.:**

**„Wilde Streiks, Raub und Plünderungen der ersten Zeit wurden von Banden- und Einzeldiebstählen, Terror, Erpressungen und Körperverletzungen der letzten Zeit abgelöst. Der wilde Streik wurde immer als Druckmittel benutzt zum Schutze von Verbrechern aller Art. Im Gegensatz zu den übrigen Teilen der Provinz Sachsen, in denen die Felddiebstähle fast ganz verschwunden sind, ist der Landwirtschaft des Industriereviers ein ungeheurer Schaden zugefügt worden, so daß die Landwirtschaft wenig Lust hat, ihre Felder intensiv zu bewirtschaften. Kleine nichtssagende Anläße werden benutzt, um gegen den Willen der Gewerkschaften mehrere Tage mit vielen tausenden Arbeitern die Arbeit einzustellen. Demonstrationen ohne Ziel und Zweck werden veranstaltet und schließlich erpressen bewaffnete Banden unter Führung einzelner verantwortungsloser Menschen von den Unternehmern die Zusage der Lohnzahlung für die Zeit der Nichtarbeit. Bei jedem wilden Streik, der immer nur von einigen Leuten angezettelt wird, werden die vernünftigen Arbeiter mit Knüppel und Waffen terrorisiert und von der Arbeit ferngehalten. Diese und zahlreiche andre an Wahnsinn grenzende Taten werden dadurch gekrönt, daß man die gesetzlichen von der Arbeiterschaft gewählten Betriebsräte, die gegen dieses Treiben Stellung nehmen, beschimpft, absetzt und durch Aktionsausschüsse ersetzt. Wer sind nun diese Leute, die all diese Verbrechen begehen? In allen Orten des Industriereviers, die ich besucht habe, von Hettstedt bis Weißenfels, haben nicht nur rechtsstehende Leute, sondern linksstehende Arbeiter gesagt, dieses Treiben sei ein Werk der Kommunistischen Partei."**

**Im weiteren bestreitet Hörsing diese Auffassung. Es sei nicht die Kommunistische Partei als solche, sondern internationale Verbrecher, vielleicht auch Spitzel und Provokateure, die sich als Kommunisten hinstellen, verantwortlich zu machen. Aus allen diesen Gründen habe er befohlen, daß in den nächsten Tagen starke Polizeikräfte nach vielen Orten des Industriereviers gelegt werden, die die obige Aufgabe zu erfüllen haben. Ferner betont er, daß die Polizei nicht als Feind, sondern als Freund und als Beschützer der Arbeiter (!) komme und sich nicht in die politischen und gewerkschaftlichen Dinge mischen werde.**

Die Gegenrevolution, die den außenpolitischen Konflikt dazu benutzt, um in Deutschland das Blutregiment der Orgesch aufzurichten, ist am Werk. Die Bourgeoisie kündigt auf Grund der Sanktionen massenhafte Aussperrungen an. An der Spitze dieses ganzen Feldzuges marschieren die getreuen Lakaien der Bourgeoisie, die Mehrheitssozialisten.

Herr Hörsing, der tapfere Mehrheitssozialist, dem das Herz in die Hose fiel, als er durch die zufällige Entdeckung der Magdeburger Spitzelzentrale sich dem übelriechenden Sumpf der Gegenrevolution gegenüber sah; Herr Hörsing kann der starken Worte nicht genug finden, um eine Kampagne des Terrors gegen die Arbeiterschaft anzukünden.

Die Mehrheitssozialisten, die durch die Bildung der „nationalen Einheitsfront" mit der Bourgeoisie das Proletariat verrieten, gehen ihren Weg weiter. Sie leiten den Feldzug der Orgesch gegen das Proletariat ein.

Was Hörsing ankündigt, ist der Freibrief für alle Aussperrungen durch die Unternehmer, für alle Verbrechen weißgardistischer Banden, für den weißen Terror nach ungarischem Muster.

Die schwere Faust der Arbeiterschaft muß die Banditen der Gegenrevolution und ihre sozialverräterischen Henkersknechte treffen. Die einmütige Aktion der Arbeiterschaft muß diesen neuen Anschlag zunichte machen.

Das Proletariat muß aus seiner Passivität heraustreten. Es genügt nicht, in Demonstrationen den Kampf kundzugeben. Nur der unmittelbare Kampf der proletarischen Massen gegen alle Erscheinungen der Gegenrevolution kann ihre verbrecherischen Absichten vereiteln.

Die Passivität des Proletariats in der jetzigen Krise hat die Gegenrevolution kühn gemacht. Sie kündigt den weißen Terror an. Das Proletariat muß die anmarschierenden Banden zerschmettern.

Es kann einen Ausweg aus der Krise, es kann sein Ziel, das Bündnis mit Sowjetrußland, nur verwirklichen über den Leib der Bourgeoisie hinweg.

## Wo ist die Kampffront?

Berlin, den 17. März.

Fast zwei Jahre sind vorbei, da die Bourgeoisie der Welt den Versailler Vertrag abschloß und damit versuchte, Europa nach den Zerstörungen des Weltkrieges auf kapitalistischer Grundlage wieder herzustellen.

Heute ist der Riß zwischen der Entente und der deutschen Bourgeoisie wieder klaffend auseinandergebrochen. Die Bourgeoisie aber vermag nichts weiter, als die Wunden noch tiefer aufzureißen, die Konflikte zu verschärfen. Die Kammerdebatten in London und Paris haben deutlich gezeigt, daß die Entente nicht bei dem bisherigen stehen bleiben kann, daß sie die Daumschrauben, die sie dem deutschen Kapitalismus angelegt hat, noch weiter anpressen muß. Schon regt sich sowohl in Paris als auch in London die nationalistische Opposition, die die bisherigen Maßnahmen nicht für genügend erachtet, die die Besetzung von Berlin, die Verewigung der Sanktionen, die Steigerung der Pariser Forderungen, die Verschärfung selbst des Versailler Vertrages fordert. Diese Elemente werden freie Hand haben. Sie werden den Ententeimperialismus beherrschen, sobald die Praxis klargemacht haben wird, was schon jetzt feststeht, daß nämlich die jetzigen Sanktionen die Milliarden der Wiedergutmachung nicht flüssig machen werden.

Die Presse der deutschen Bourgeoisie stellt mit einem Gemisch von Galgenhumor und eitler Hoffnung fest, daß die Zeitungen in den Ententeländern von den Sanktionen enttäuscht sind. Diese Tatsache, die die deutsche Bourgeoisie zu leeren Luftspiegeleien verleitet, bedeutet aber nichts anderes, als daß der Ententekapitalismus notwendig seinen Raubzug gegen Deutschland wird fortsetzen müssen, um sich den Preis des Sieges, um sich seine Existenz zu sichern.

Die friedlichen Illusionen von 1918 und 1919 sind weggeblasen. Die Wiedergutmachung, die der Ententekapitalismus braucht, um sein Leben zu fristen, kann nur verwirklicht werden durch den Tod des deutschen Kapitalismus. Darum muß der jetzige Konflikt sich verbreitern und vertiefen, muß er, mag er auch vorläufig überbrückt werden, fortwährend neue Konflikte erzeugen.

So aber, wie das Kompromiß zwischen den Bourgeoisien nur den Konflikt erzeugt, so werden zu beiden Seiten des Rheins die „demokratischeren" Elemente der Bourgeoisie von der extremsten Konterrevolution abgelöst.

In Deutschland sehen wir seit London einen unaufhaltsamen Vormarsch der Gegenrevolution. Die weiße Justiz wütet ärger denn je. Der Hauptmann Kessel aber, eine für den Sumpf der Konterrevolution symbolische Gestalt, wird, trotzdem er fast sämtlicher Vergehen des Strafgesetzbuches verdächtig ist, auf freien Fuß gesetzt. Dem ganzen wird dadurch der Stempel aufgedrückt, daß die Fehrenbachregierung in aller Form vor der bayerischen Gegenrevolution, der Führerin der Orgesch, zu Kreuze kriecht, und dadurch die Orgesch als die gesetzmäßige Regierung anerkennt.

Die deutsche Bourgeoisie kann den Weg, der zur Rettung der deutschen Wirtschaft, zum Wiederaufbau führt, den Anschluß an Sowjetrußland, nicht beschreiten. Sie fürchtet hier ihre Existenz als Klasse. Ihre Existenz hat sie aber bisher gegründet auf der Zerstörung der Grundlage der Produktion, auf dem Ausverkauf Deutschlands. So macht sie auch jetzt die Zerstörung der deutschen Wirtschaft zur Grundlage ihrer Existenz.

Die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Entente, die Zerstückelung der deutschen Wirtschaftseinheit durch die Besetzungen werden von der deutschen Gegenrevolution benutzt, um ihre Herrschaft endgültig zu befestigen, um die Arbeiterschaft endgültig zu versklaven und zu knechten. Die Aktien der Bergwerke sind seit dem 1. Januar um das Anderthalbfache gestiegen, weil durch die Besetzung die „Sozialisierungsgefahr" beseitigt wird. Der „Täglichen Rundschau" wird aus industriellen Kreisen über die Folgen der Sanktionen geschrieben:

**„Es werden sofort Arbeitslosigkeit, Arbeiterentlassungen, Stillegung von Betrieben eintreten müssen, die ihre Wirkung schon in sich selbst tragen."**

Dieses Zukunftsbild der Aussperrungen, das die deutsche Bourgeoisie der Arbeiterschaft vormalt, wird von dem mehrheitssozialistischen Würdenträger Hörsing

## Die Opposition in England gegen die Reparationsbill

(W.T.B.) London, 16. März.

Die „Morning Post" berichtet, daß lange Listen von Abänderungsanträgen zu der deutschen Reparationsbill von Mitgliedern des Parlaments, die Asquith und der Arbeiterpartei nahestehen, eingebracht worden sind. Wie die „Morning Post" weiter meldet, herrscht im Unterhause starker Zweifel, ob die Bill sehr wirksam sein wird. Dem Schatzkanzler sind von seiten der Koalitionsparteien heute Vorstellungen gemacht worden, bei denen darauf hingewiesen wurde, daß auf die Dauer England der Einsammler der Reparationen für die Alliierten sei und dabei zu Schaden kommen würde. Die Ansicht gewinnt an Boden, daß der Oberste Rat sich übereilt und sich mit dem Plan nicht eingehend genug befaßt hat. Dem „Daily Herald" zufolge werde nach Ansicht der englischen Geschäftswelt der Entschädigungsplan Lloyd Georges zum Ruin des englischen Handels führen. Der Widerstand der Geschäftswelt gegen die Bill, betreffend die 50prozentige Einfuhrabgabe nimmt, demselben Blatt zufolge, dauernd zu. Der „Daily Herald" veröffentlicht eine Zuschrift, in der es heißt: „Es würde für England lohnender sein, den Deutschen 11 Milliarden Pfund in Gold zu geben und sie zu bitten, uns Aufträge zu erteilen, als die Deutschen zahlen zu lassen."

* * *

In England ist trotz allem, wie die Abstimmung im Unterhaus gezeigt hat, die Stellung der Regierung noch sehr stark. Vor allem fehlt hier die organisierte kommunistische Opposition noch vollkommen. Die reformistische Arbeiterpartei hat bei der Abstimmung einen rein nationalistischen Standpunkt eingenommen. Sie ist vollkommen umgefallen. Die Haltung Thomas ist selbst den Engländern unerwartet gekommen.